



Wie die Hippies: Bewohner, Mitarbeitende und Festbesucher frönten am Palme-Fäscht mit einer Trommelsession dem Lebensgefühl der 1960er Jahre. Bild: Mirjam Müller

Flower Power in der Palme

ANNETTE SALOMA-HUBER

Gitarrensound ist zu hören, Stimmengewirr und Gelächter. Eine Frau mit Schlaghosen und Stirnband läuft vorbei, zwei Männer begrüßen sich überschwänglich. Die Stiftung zur Palme feiert an diesem Samstag ihr 50-jähriges Bestehen, und die Besucher sind in Scharen gekommen.

«Das Fest gefällt mir! Es hat viele Leute, ist sehr abwechslungsreich, und

SCHAUPLATZ

PALME-FÄSCHT IN PFÄFFIKON
Die Stiftung zur Palme feierte am Samstag ihr 50-jähriges Bestehen.

die Musik ist gut», fasst Urs Horat zusammen. Gerade hat der Unternehmer aus Pfäffikon an einem Marktstand ein Tomatenpesto gekauft und lächelt zufrieden. Da die Stiftung in den 1960er Jahren gegründet wurde, lautet das Motto «Sixties». «Leider ist davon nicht so viel zu spüren, weil es freiwillig war, ob man sich verkleidet oder nicht», erklären Daniela Strässle und Daniela

Leutwyler. Die beiden Betreuerinnen der Aussenwohngruppe Frohwies tragen Schlaghosen, Gilets, Schmuck und Stirnbänder im Hippie-Look – wie alle Fachpersonen und Bewohner ihrer Gruppe: «Schade, dass nicht alle mitgemacht haben. Aber das Fest ist trotzdem hammermässig.»

An einem langen Tisch wird fleissig gebastelt: Passend zum Flower-Power-Motto kann man Papierblumen, Jo-Jos und Broschen mit Hippie-motiven herstellen. Aus einer Ecke sind Trommelklänge zu hören: Gerade läuft ein Workshop. Nebenbei üben sich Kinder im Seifenblasen, es gibt einen Stelzenparcours und ein Torwandschiessen. Überall herrscht Grossandrang, alles ist sehr liebevoll hergerichtet, und das wunderbare Herbstwetter trägt zur guten Stimmung bei.

Barbara Staub aus Pfäffikon irrt mit einem Plan in der einen und ihrem vierjährigen Sohn an der anderen Hand über das Gelände: «Ich bin heute das erste Mal in der Palme. Die machen wirklich coole Sachen. Jetzt mache ich bei der Schatzsuche mit – das ist viel schwieriger als ich gedacht habe.» Es gilt, versteckte und deko-

rierte Kisten den verschiedenen Bereichen der Palme wie Gärtnerei oder Bäckerei zuzuordnen. Am Schluss darf man sich bei einer Hippie-Piratenbraut mit langen Zöpfen einen Schatz aussuchen; in der geheimnisvoll beleuchteten Kiste im Piratenschiff liegen unter anderem Schmuck, Konfitüre und Schlüsselanhänger – alles von den Bewohnern der Palme hergestellt.

Im Festzelt singt sich ein langhaariger Mann mit Gitarre die Seele aus dem Leib, eine ältere Frau tanzt selbstvergessen. Draussen steht eine Gruppe aktueller und ehemaliger Bewohner der Palme und unterhält sich angeregt. Mittendrin Benno Müller, der inzwischen in einer Alterssiedlung in Horgen wohnt und seine Drehorgel mitgebracht hat. «Ein schönes Fest mit toller Atmosphäre», schwärmt er.

Caroline Rüegg, eine kurzhaarige Frau mit Brille, die in der Aussenwohngruppe Frohwies wohnt und volle Hippie-montur trägt, pflichtet ihm bei. «Aber am besten gefällt mir, wenn ich arbeiten kann. WC putzen ist meine Leidenschaft, das mache ich schon seit zehn Jahren.» Und auf den Toiletten gibt es heute viel zu tun. Auch am Stand

mit den Backwaren herrscht Hochbetrieb. Lucia Marino läuft zwischen Backstube und Stand hin und her und sorgt ständig für Nachschub. «Die Leute stehen immer im Weg und es ist ganz schön stressig. Die erste Schicht in der Backstube begann heute um ein Uhr nachts», erzählt die 17-jährige Bäckerslehrtöchter, die in einer betreuten Wohngruppe lebt.

Um 14 Uhr steht das Kasperltheater auf dem Programm, sogar der legendäre Kasperlispöcher Jörg Schneider ist anwesend. Doch das Zelt ist so voll, dass viele draussen bleiben müssen. So auch Nicole Nef mit ihren zwei Kindern aus Hittnau. «Das macht nichts. Das Angebot ist riesig, auch kulinarisch. Ich finde es super, dass es nicht nur Würste sondern auch Falafel und Country Fries gibt.» Kurz vor Schluss werden noch die Tombolapreise vergeben; iPads und Europapark-Gutscheine finden glückliche Besitzer. Um 17 Uhr ist das Fest zu Ende, Gitarrensound, Stimmengewirr und Gelächter verstummen.

BILDERGALERIE UNTER
BILDER.ZOL.CH

HEUTE GEMEINDEVERSAMMLUNG

Seestrasse und Golfplatz

PFÄFFIKON. Die Pfäffiker Stimmberechtigten sind heute Abend zur Gemeindeversammlung in der reformierten Kirche geladen. Beginn ist um 20 Uhr. Wichtigstes Geschäft ist die Vorberatung zur Neugestaltung der Seestrasse. Die Gemeindeversammlung befindet sich darüber, ob das Projekt des Gemeinderats mit einer Kredithöhe von knapp 4,4 Millionen Franken zur Abstimmung an die Urne kommt. Weiter befinden die Pfäffiker Stimmberechtigten über den privaten Gestaltungsplan zu einer Golf-Übungsanlage in der Cholrütli, die dafür notwendige Umzonung sowie über die Bauabrechnung des Kunstrasenplatzes auf der Sportanlage Barzloo. (zo)

Sanierung Gemeindehaus

BAUMA. An der Gemeindeversammlung heute Abend um 20 Uhr in der Kirche Bauma präsentiert der Gemeinderat als Vorberatung die wesentlichen Punkte des Zusammenschlussvertrags mit Sternenberg. Ebenfalls in der Vorberatung sind die Projektgenehmigung und die Verabschiedung des Kredits für die Sanierung des Gemeindehauses. Die Kostenschätzung beläuft sich auf 4,5 Millionen Franken. Über beide Geschäfte soll am 24. November an der Urne abgestimmt werden. Zur Genehmigung stehen an der Gemeindeversammlung zwei Einbürgerungen. (zo)

BESCHLÜSSE DER
GEMEINDEVERSAMMLUNG
WWW.ZOL.CH

EVP für Seestrasse und Golfplatz

PFÄFFIKON. Ja zum Projekt des Gemeinderats zur Sanierung der Seestrasse und Ja zur Golf-Übungsanlage in der Cholrütli inklusive Umzonung: Das sind die Parolen der Evangelischen Volkspartei Pfäffikon für die Gemeindeversammlung von heute Abend. Anlässlich einer Mitgliederversammlung habe man die Eingaben verschiedener Gruppierungen und Parteien zur Seestrasse nochmals intensiv diskutiert, heisst es in einer Mitteilung; so etwa ein Einbahnregime oder eine Begegnungszone. Verkehrsvorstand Lukas Steudler (FDP) erläuterte dabei die Vor- und Nachteile der verschiedenen Varianten. Schliesslich kamen die EVP-Mitglieder zur Überzeugung, dass das vorliegende Projekt des Gemeinderats «die beste Lösung zur baldigen Aufwertung von Seestrasse und Kirchenplatz darstellt». (zo)

Nur knappes Ja für Krippe in Illnau

ILLNAU-EFFRETIKON. Das Resultat ist überraschend knapp ausgefallen: Mit 2332 Ja- zu 2168 Nein-Stimmen bewilligten die Stimmberechtigten von Illnau-Effretikon einen jährlich wiederkehrenden Kredit von 800'000 Franken für den Betrieb einer Kinderkrippe im Illnauer Chinderhuus. Damit betrug die Differenz nur gut 150 Stimmen. Im Grossen Gemeinderat war die Vorlage im Vorfeld auf keinen Widerstand gestossen. Die Tagesbetreuung für Kinder im Alter von drei Monaten bis zum Schuleintritt gibt es bereits seit zwei Jahren. Nun wird der Betrieb definitiv. Der Bedarf scheint gegeben: Alle 24 Krippenplätze sind im Moment besetzt, über 30 Kinder befinden sich auf einer Warteliste. Eine Prognose der Stadt Zürich rechnet damit, dass künftig in Illnau-Effretikon noch deutlich mehr Eltern ihre Kinder extern betreuen lassen wollen. (zo)

Sunneberg 2 kann saniert werden

RUSSIKON. Die Russiker Stimmberechtigten haben gestern deutlich Ja gesagt zur Sanierung des Schulhauses Sunneberg 2. 1180 Ja-Stimmen standen 304 Nein-Stimmen gegenüber. Damit bewilligen die Russiker einen Kredit von 4,27 Millionen Franken für den umfassenden Umbau des über 60-jährigen Primarschulhauses. Ebenfalls Ja sagte die Bevölkerung zum Einbau einer Photovoltaikanlage auf dem Dach – mit 1091 Ja-Stimmen zu 389 Nein-Stimmen. Die Kosten betragen 90'000 Franken. Die Stimmbeteiligung lag bei rund 52 Prozent. «Wir wollen die Schulinfrastruktur Schritt für Schritt und den Bedürfnissen entsprechend erneuern», hatte Gemeindepräsident Eugen Wolf im Vorfeld der Abstimmung gesagt. So entstehen im Schulhaus Sunneberg 2 unter anderem neue Gruppenräume. Die Umbauarbeiten starten im kommenden Sommer. (zo)

Kyburg wählt Reuter als Pfarrerin

KYBURG. Christina Reuter wird neue Pfarrerin der Reformierten Kirchgemeinde Kyburg. Die Stimmberechtigten wählten sie mit 64 Ja- zu 38 Nein-Stimmen ins Amt. Sie tritt ein 60-Prozent-Pensum an. Die Stimmbeteiligung betrug 66 Prozent. Mit der Wahl Reuters folgte das Stimmvolk dem Antrag der Pfarrwahlkommission. Im Vorfeld des Wahlgangs für die Nachfolge von Pfarrer Ernst Friedauer hatten sich zwei Fronten gebildet. So gab es bei der vorberatenden Kirchgemeindeversammlung eine Gruppe, welche sich starkmachte für die bisherige Stellvertreterin Silke von Grüningen. Nur ganz knapp schlug die Versammlung damals Reuters zur Wahl vor. «Das heutige Ergebnis ist deutlicher als erwartet», meinte Kirchenpflegepräsident Gabor Vonlanthen gestern auf Anfrage. «Die Wahl ist auch eine Bestätigung für die Pfarrwahlkommission.» (rbr)

Lindau verkleinert die Schulpflege

LINDAU. Die Lindauer Stimmbewölkerung hat mit 85 Prozent klar Ja gesagt zur Teilrevision der Gemeindeordnung. An der Abstimmung von gestern Sonntag standen 1350 Ja- 199 Nein-Stimmen gegenüber. Die Stimmbeteiligung lag bei knapp 60 Prozent. Wichtigster Punkt der Vorlage war die Reduktion der Schulpflege von sieben auf fünf Mitglieder. Dies, weil mit dem neuen Volksschulgesetz die meisten operativen Aufgaben – wie zum Beispiel die Auswahl von neuen Lehrern – auf die Schulleitung entfallen. Die Tätigkeit der Schulpflege beschränkt sich auf die strategische Ebene. Mit der neuen Gemeindeordnung wird die Abteilung Schule künftig mit einem Globalbudget arbeiten – so wie alle anderen Gemeindeabteilungen auch. Zudem wird die Baukommission ersetzt durch einen Bauausschuss des Gemeinderats. (zo)

Grüne gegen neue Golfanlage

PFÄFFIKON. Die Grüne Partei Pfäffikon lehnt die geplante Golf-Übungsanlage in der Cholrütli ab. Ebenso das Projekt des Gemeinderats zur Neugestaltung der Seestrasse und des Kirchenplatzes (wir berichteten). Dies schreibt die Partei in einer Mitteilung zur Gemeindeversammlung von heute Abend. Bei der Golfanlage stören sich die Mitglieder an der Zerstörung von 4000 Quadratmetern «fruchtbarsten Bodens» durch Parkplätze, Golfrestaurant und Shop. Zudem sei das Gebiet in der Cholrütli ein siedlungsnahes Erholungsgebiet. Die Golfer würden dort bis 21 Uhr für viel Betrieb sorgen und auch im Dorf zusätzlichen Verkehr verursachen. In Sachen Seestrasse halten die Grünen an ihrem Wunsch nach einer Begegnungszone fest. Nur dort habe der Fussgänger Vortritt. Bei der geplanten Tempo-30-Zone bleibe die Strasse hingegen den Autos überlassen. (zo)